



Interview mit Rita Fässler-Pawlik im April 2024

Rita Fässler-Pawlik hat an der diesjährigen Generalversammlung vom 12. März 2024 als Rechnungsrevisorin demissioniert. Sie war 38 Jahre für die Volkshochschule Schwyz tätig; von 1986 bis 1989 als Schulleiterin, von 1989 bis 2000 im Vorstand und von 2000 bis 2024 zusammen mit Josef Letter als Rechnungsrevisorin. In den 38 Jahren hat sie folgende 5 Präsidenten erlebt: Daniel Annen 1984-1994, Max Küng 1994-2007, Niklaus Brunner 2007-2011, 2011-2018 Erhard Jordi und seit 2018 Max-Peter Felchlin bis heute.

In Form eines Interviews möchten wir die vergangenen 38 Jahre punktuell aufleben lassen.

Max-Peter: Liebe Rita, du wurdest 1986 zur Schulleiterin gewählt. Aufgrund der damaligen Jahresrechnung habt ihr mit Kursen ca. CHF 100'000.- Einnahmen generiert. Kannst du uns sagen, welche Kurse angeboten wurden.

Rita: Gemäss unserem offiziellen Kurs-Programm waren es beispielsweise im Schuljahr 1988/89 41 Sprachkurse (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch auf verschiedenen Levels), welche wir in Schwyz, Brunnen, Oberarth und Gersau angeboten haben sowie 3 Informatikkurse in Schwyz und Ibach.

Max-Peter: Als Schulleiterin hattest du mit sehr vielen Kursleiter:innen und Kursteilnehmer:innen zu tun. Erzähle mal...

Rita: Ja, die Aufgabe war spannend und anspruchsvoll zugleich. Einerseits ging es um die Betreuung der Kursteilnehmer:innen, von der Auskunft über die Anmeldung bis zur Abrechnung und andererseits um die Rekrutierung von geeignetem Lehrpersonal und die Suche nach zweckdienlichen Kurslokalen. Zum Glück durfte

ich auf eine schon damals bestehende und verlässliche Stamm-Lehrerschaft zählen. Dazu gehörte beispielsweise auch deine Mama. Als gebürtige Amerikanerin war sie selbstredend der englischen Sprache mächtig.

Max-Peter: Im Jahre 1989 hast du das Amt als Schulleiterin abgegeben. Was war der Hauptgrund für diesen Entscheid?

Rita: Unsere kleine Tochter Felicitas wünschte sich unbedingt einen kleinen Bruder, und der Platz bei uns zu Hause wurde langsam eng. Die VHSZ verfügte damals über kein eigenes Büro an einem auswärtigen Standort geschweige denn über eigene Schulräumlichkeiten. Die Zeit war reif, um neue Strukturen zu schaffen und eine ordentliche Halbtagesstelle einzurichten. Dies hatte seinen Preis, ganz klar. Umsatzmässig sind wir nicht mehr gewachsen aber die Fix-Kosten waren plötzlich rund 5 x höher. Aber, wie du siehst, hat die VHSZ auch diese Hürde genommen. Wir kommen später noch darauf zu sprechen.

Max-Peter: Bis 1994 war Daniel Annen Präsident. Du hast ihn demzufolge als Schulleiterin und Vorstandsmitglied erlebt. Gab es während dieser Zeit spezielle Erlebnisse, welche erzählenswert sind.

Rita: Diese Jahre waren ziemlich intensiv. Ich möchte -2- Ereignisse herauspicken. Das eine interessant mit einer amüsanten Fussnote und das andere wohl einzigartig:

Es war im Jahr 1993. Am 19. Januar um genau zu sein. Ich hatte die Idee, Helen Issler, die damalige Sendeleiterin von «Schweiz aktuell» und Mitglied der Chefredaktion des Fernsehens DRS (wie es damals noch hiess) zu einem Vortrag über «Fernsehjournalismus zwischen Pflicht und Kür» einzuladen. Helen Issler kam, eine interessierte Zuhörerschaft auch, und es war damals üblich, dass der oder die Organisations-Verantwortliche mit der Referentin oder dem Referenten vorgängig ein Nachtessen einnahm. Das haben wir selbstverständlich auch gemacht; im Restaurant «Ratskeller» gab's zu jener Zeit die feinen Mischtchratzerlis mit Risotto. Im Anschluss an Helen Isslers spannende Einblicke in das Medium Fernsehen habe ich sie mit meinem alten Golf nach Goldau chauffiert, damit sie die bestmögliche Verbindung nach Zürich hatte. Helen Issler, eine Frau der man wohl kaum jeden Tag auf der Strasse begegnet, liess

meinen Adrenalinpiegel nicht übermässig ansteigen. Dachte ich. Als ich dann aber zwischen Schwyz und Goldau vom 4. Gang in den 5. schalten wollte und dabei den 3. Gang erwischte war ich mir nicht mehr so sicher und sehr froh, dass Helen Issler angeschnallt war. Sie hat mir dann trotzdem eine äusserst warmherzige Dankeskarte geschrieben.

Dann kam der 9. September 1994. Wiederum ein Anlass im Kantonsratssaal. Ich hatte mir überlegt, dass es erstmalig ist im Kanton Schwyz, ja sogar schweizweit und in Zukunft ziemlich ungewiss, ob es je einmal wieder dazu kommen würde, dass gleichzeitig eine Frau der Regierung als Frau Landammann und dem Kantonsparlament als Kantonsratspräsidentin vorstand. Wenn man dem Interview im «Tagi» vom 2. März 2024 u.a. mit Petra Gössi - immerhin 30 Jahre später die erste Ständerätin des Kt. Schwyz - folgt, war eine solche Konstellation damals geradezu visionär. Mir schien es ganz einfach wichtig, den beiden Frauen, d.h. der kürzlich verstorbenen Margrit Weber-Röllin als Frau Landammann und Elisabeth Meyerhans als Frau Kantonsratspräsidentin eine Plattform zu bieten. Wir sind dann an diesem Abend u.a. der Frage nachgegangen, ob Frauen in hohen politischen Ämtern zu beneiden sind? Das lassen wir hier mal so stehen. Ich überlege mir heute in diesem Zusammenhang: Mit Elisabeth Blunschy hatten wir im Jahre 1971 die erste Nationalrätin, mit ihr im Jahre 1977 die erste Nationalratspräsidentin, mit den beiden genannten Frauen schweizweit erstmalig eine Konstellation wie vorerwähnt, und trotzdem haben wir heute so wenig Parlamentarierinnen wie kein anderer Kanton in der Schweiz. Und dies auch nach den Wahlen vom ersten Märzwochenende 2024. Die Luft nach oben bleibt.

Max-Peter: Ab 1994 war Max Küng Präsident, wo du ihn noch vier Jahre erlebt hast. Was kannst du mir über diese Zeit erzählen?

Rita: In diese Zeit fiel der Entscheid über die Fortführung bzw. Schliessung unserer Schule. Die Migros-Clubschule war im Gespräch, in Schwyz mit ihrem bewährten Kursangebot Fuss zu fassen. Im Vorfeld reiste ich mit Max Küng nach Luzern an den Sitz der Migros-Klubschule Zentralschweiz, um die Modalitäten etwas näher zu erfahren. Zusammen mit dem restlichen Vorstand sind wir danach übereingekommen, die Schule aufzugeben und uns auf die Vorträge zu konzentrieren. Dies nicht zuletzt wiederum der Tatsache geschuldet, dass wir

über keine eigenen Räumlichkeiten verfügten. Finanziell standen wir soweit auf einer soliden Basis, die wir aber nicht riskieren wollten. Also haben wir schweren Herzens der Schliessung der Schule zugestimmt. Heute wissen wir: die Migros-Clubschule kam, sah und verabschiedete sich wieder. Die Überlegung lag nahe, die Schule nochmals hochzufahren. Wir haben uns dagegen entschieden, da sich nebst den übrigen Anbietern im Talkessel von Schwyz auch das digitale Angebot ständig ausweitete und eine ernstzunehmende Alternative darstellte.

Max-Peter: Von 2000 bis 2024 warst du zusammen mit Josef Letter Rechnungsrevisorin. 24 Jahre sind eine lange Zeit. Wie habt ihr das so gut zusammen hingekriegt?

Rita: Wir hatten eine adäquate Arbeitsteilung. Geprüft haben wir immer zusammen, Josef hat den Bericht erstellt und an der GV physisch anwesend war grossmehrheitlich ich mit der Aufgabe, den Revisorenbericht vorzutragen und allenfalls zu erläutern. Und so haben wir das, meine ich, ganz gut hingekriegt. An dieser Stelle danke ich meinem Revisoren-Gspänli Josef Letter ganz herzlich für seinen langen Atem im Umgang mit mir.

Max-Peter: Liebe Rita, deine Einblicke in ältere und jüngere Zeiten der Volkshochschule Schwyz waren interessant, amüsant und spannend. Ich wünsche dir alles Gute und danke dir für dein vorwiegend ehrenamtliches Engagement zugunsten der Volkshochschule Schwyz.

Rita: Der Dank ist ganz auf meiner Seite. Der VHSZ wünsche ich weiterhin, mit wertvollen Beiträgen zur Meinungsbildung und Meinungsvielfalt beizutragen. Dies scheint mir je länger je wichtiger. Ich halte den Kanton Schwyz für einen wunderschönen Kanton. Es ist mein Kanton. Ich bin hier geboren und aufgewachsen. Ich möchte aber auch stolz sein auf diesen Kanton. Und zwar nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern auch, wie wir mit Menschen unterschiedlichster Prägung umgehen. Auch hier hat es bestimmt noch Luft nach oben. Das Potential ist da. Packen wir es immer wieder von Neuem gemeinsam an.